

# IKEA: Umweltbewußtsein versus Urwaldzerstörung

## IKEA-Leitgedanke

IKEA duldet kein Massivholz, Furnier, Sperrholz oder schichtverleimtes Holz aus intakten Naturwäldern oder aus Wäldern mit einem erklärt hohen Naturschutzwert. Langfristiges Ziel von IKEA ist es, das gesamte Holz in IKEA-Produkten aus kontrollierten, verantwortungsbewusst bewirtschafteten Wäldern zu beziehen, die nach einem von IKEA anerkannten Forstwirtschaftsstandard zertifiziert wurden.

(Quelle: Homepage IKEA)

## **Interviews des Ökoreferats mit Umweltexperten von Robin Wood und WWF sowie einem Umweltkoordinator von IKEA**

Wer hat nicht eins von den bekannten Billy-Regalen des schwedischen Möbelhauses bei sich in der Wohnung. Es ist günstig, lässt sich schnell und einfach zusammen bauen und sieht neben den anderen Möbelstücken immer gut aus. Doch was steckt wirklich hinter der Fassade dieser oft auch in den Medien suggerierten Perfektheit? In einem Gespräch mit Naturschützern von WWF und Robin WOOD werden zwei Sichtweisen deutlich, wie IKEA-Holz zu handhaben ist und was ein FSC-Siegel aussagt.

Es wird die heile sozialdemokratische Welt bei dir zu Hause suggeriert, stellt Peter Gerhardt, Fachreferent Tropenwald bei Robin Wood, ironisch fest. Das nette schwedische Image wird nicht nur im Möbelhaus gezeigt, auch in den Medien sympathisiert der Verbraucher mit den schnell gezimmerten Möbelstücken.

"Doch eine Labelung der Produkte ist nicht vorgesehen und so weiß der Verbraucher nicht, ob es sich um tropische Hölzer bei seinem Einkauf handelt oder nicht", ist Gerhardt verärgert. Denn ein Beschluss von 1999 mit Robin Wood, die Tropenholzmöbel aus den Regalen der Häuser zu entfernen weist eine Lücke auf. Der Beschluss bezieht sich einzig auf sogenannte "edle tropische Hölzer" wie Mahagoni, Meranti und Palisander. Dabei außer Acht gelassen werden "einfach tropische Hölzer". Dazu zählt u.a. der Kautschuk-Baum. IKEA sagt, laut dem Tropenspezialist, dass Kautschuk ein Plantagenprodukt ist, dass nach Beendigung der Kautschuk-Abgabe so oder so abstirbt. Jedoch sind soziale und umweltbedingte Hintergründe hier nicht geklärt.

„Oft werden die Plantagen ungerecht erfasst und Kleinbauern leiden darunter. Viele Familien verlieren durch die Plantagen ihre Lebensgrundlage“, so der Referent von Robin Wood.

Eine ähnliche Umwelt- und Sozialproblematik ergibt sich auch bei FSC-Hölzern. Es wird immer noch Chemie eingesetzt und Plantagen nehmen den Menschen ihre Nahrungsquellen. Die Landrechte sind in den meisten Fällen nicht geklärt. Fest steht, dass die FSC-Labelung in jedem Land anders geregelt ist. Da kein einheitlicher Standard besteht hat der Endverbraucher keinen Bezug zu den Hintergründen der Labelung.

Die Umweltorganisation Robin Wood überlegt zur Zeit sich aus dem Zusammenschluss für das Siegel abzukapseln.

Für Johannes Zahnen, Zuständiger für den Bereich "Wald" und Unternehmenskooperation beim WWF ist "das FSC-Label zwar kein Öko-Siegel, aber ein Kompromiß". Es gäbe immer Verbesserungsvorschläge in der Art der Bewirtschaftung. Im Gegensatz zu Gerhardt bestätigt Zahnen, dass der Einsatz von Chemie streng untersagt und nur bei behördlichen/staatlichen Anordnungen erlaubt sei.

Für die Naturschützer ist das Siegel ein Fortschritt und "die einzige Chance die Industrie dazu zu bringen diese Möglichkeit zu nutzen. Das Label "Naturland" hingegen wird zwar bei den Naturschützern lieber gesehen; in der Praxis aber ist es untergeordnet, da es mit höheren Auflagen verbunden ist.

IKEA sei auf einem guten Weg, immer mehr Hölzer aus FSC-zertifizierten Ländern einzusetzen.

Der Verbraucher aber findet keine Labelung der Produkte vor. Dies scheint bis jetzt ein Problem des Möbelhauses zu sein, da nicht alle Produkte einheitlich aus FSC-zertifizierten Ländern stammen. Für den Käufer stellt sich damit eine nicht transparente Situation ein. Doch Zahnen sagt beruhigt: "Die Menge an tropischen Hölzern bei IKEA ist überschaubar. Rund 95–99% der Möbel bestehen aus Weichhölzern wie Buche, Kiefer und Fichten".

## **Stellungnahme zum IKEA-Leitgedanken durch IKEA-Umweltbeauftragte**

Trotz der oben diskutierten Kritikpunkte erweist sich der Möbelkonzern IKEA in vielerlei Hinsicht als ökologische Alternative zu anderen Möbelhäusern.

Der eingangs erwähnte IKEA-Leitgedanke wurde durch das Ökoreferat genauer unter die Lupe genommen. Durch Internet-Recherchen sowie über Email und Telefon-Kontakt zu den IKEA- Umweltbeauftragten Mareke Wieben und Nils Wittke konnten noch einige Fragen angesprochen und teilweise geklärt werden.

### **1. FSC-Labelung**

Bezüglich der unzulänglichen FSC-Labelung gibt IKEA an, teilweise bei dem gleichen Produkt sowohl Teile aus FSC- zertifizierten, als auch nichtzertifiziertem Holz zu verwenden. Dies erschwert eine wahrheitsgemäße Labelung.

Zudem soll eine allzu große Informationsflut auf den Möbelpaketen vermieden werden. Es fänden sich jedoch im Sommermöbelsortiment ausdrücklich gekennzeichnete FSC-Produkte. Außerdem, so das Unternehmen, werden beim Einkauf Hölzer mit dem FSC-Siegel bevorzugt.

- **2) Stichwort: 'Intakte Naturwälder'**

Auf die Frage, was unter 'intakten Naturwäldern, bzw. Wäldern mit hohem Naturschutzwert' bei IKEA zu verstehen ist, verweist IKEA auf die Definition des World Resources Institute Global Forest Watch (WRI, eine Umweltorganisation die laut eigenen Angaben versucht praktische Wege zu finden, um die Erde zu schützen und das Leben der Menschen zu verbessern.), bzw. auf die des Forest Stewardship Council (siehe Kasten).

- **3) Emissionsvermeidung und Abfallmanagement**

Nach Angaben der IKEA- Umweltberater wird versucht, negativen Umweltauswirkungen durch hohe Anforderungen an Vertragspartner sowie Kontrolle der Herkunfts- und Vertriebskette entgegenzuwirken.

Dies finge bereits beim Produkt-Design an und ende beim möglichst platzsparenden Verpacken der Möbelbauteile, um so überflüssige Transporte zu vermeiden.

Ein weiterer Beitrag zur Reduktion von Emissionen sind Umweltauforderungen an Spediteure. Dies beinhaltet z.B. den Einsatz moderner, energiesparender Fahrzeuge, saubere Kraftstoffe, sparsame Fahrweise und auch die Nutzung eines Brennstoffzellenfahrzeugs als Kundendienstwagen (in einem Berliner Einrichtungshaus).

Beispielhaft, so der Konzern, seien auch die regelmäßig durchgeführten Wettbewerbe innerhalb IKEAs. Sie zielen darauf ab, die Abfallmenge weitestmöglich zu reduzieren.

- **4) Stichwort: 'Weichholzprodukte'**

Die im IKEA-Leitsatz als Weichholzprodukte bezeichneten Hölzer stammen nach Angaben des Unternehmens aus Russland, Polen, China, Kanada, Osteuropa und Skandinavien. Dabei werde, so der Umweltbeauftragte Nils Wittke, jedoch eng mit

dem World Resources Institute (dabei insbesondere mit der Initiative Global Forest Watch) zusammen gearbeitet.

Abschließend ist anzumerken, dass der schwedische Möbelkonzern zu den Unterzeichnern der 'Erklärung für ein Europäisches Waldschutzgesetz' zählt. Dies geht aus einer Pressemitteilung des WWF vom 7.4.2005 hervor. In dieser Erklärung wird die Europäische Union aufgefordert, ein gesetzliches Einfuhrverbot für Holz und Holzprodukte aus illegalen Quellen zu erlassen. Laut Angaben von Naturschutzorganisationen ist diese Forderung bisher jedoch nicht erfolgreich gewesen.

IKEA -als Mitglied des Weltforstrates- arbeitet zudem zusammen mit dem WWF an der Erarbeitung einer globalen Landkarte der verbliebenen Urwaldgebiete und finanziert Waldexperten zur Kontrolle der Herkunft des Holzes für das Möbelhaus. Dies geht aus der Berliner Zeitung (Quelle: Paper news 2000) hervor. Dabei besteht auch eine Kooperation IKEAs mit Greenpeace und dem Washingtoner World Resources Institute um Urwälder entsprechend kartieren zu können.

## **Fazit**

IKEA erweist sich also in vielerlei Hinsicht als akzeptable ökologische Alternative zu anderen Möbelproduzenten.

Für Studenten, bei denen die preisgünstigen Modelle meist hoch im Kurs stehen, sicherlich eine erfreuliche Nachricht.

Falls der neue, schwergewichtige IKEA-Katalog alsbald wieder in allen Haushalten landet, sollte man jedoch eines nicht vergessen:

Um den Katalog in 30 Ländern erscheinen lassen zu können (mit einer Auflage von 105 Mio Exemplaren) werden jedes Jahr, nach IKEA-Angaben, etwa 75000 Tonnen Papier bedruckt.

Papier, welches natürlich wiederrum aus Holz hergestellt wird...

Annika Korsten und Christine Wagner  
(Ökoreferat des AStA)

## **Was ist FSC?**

1993 nach der Konferenz für "Umwelt und Entwicklung" in Rio de Janeiro wurde das Forest Stewardship Council und damit ein Label mit diesem Namen gegründet.

Der gebildete Rat setzt sich bis heute aus Vertretern der Wirtschaft, von Sozialverbänden und Umweltorganisationen zusammen. Mit Hilfe von Kompromissen werden soziale, ökologische und wirtschaftliche Interessen bei der Nutzung von Naturgütern gleichberechtigt gewahrt.

Ziel aller Parteien soll sein, die Bewirtschaftung von Wäldern zu verbessern und sie zu erhalten. Dies geschieht vor allem durch hohe Auflagen des FSC, die unkontrollierte Abholzung, Verletzung der Menschenrechte und Belastungen der Umwelt durch kontrollierte Bewirtschaftung ausschließen sollen.

Er wird von Umweltorganisationen (WWF, Greenpeace, NABU, Robin Wood, u.a.), Sozialverbänden (IG BAU, IG Metall, u.a.), sowie zahlreichen Unternehmen unterstützt.